

# Kreis-Zeitung

für den Obertaunus-Kreis.

Anzeigengebühren:  
15 Pfg. für die vierstellige  
Zeile oder deren Raum. Im  
Nachrichtenteil 12 Pfg.  
  
Anzeigen  
werden am Erscheinungstage  
möglichst frühzeitig erbeten  
  
Schriftleitung und Geschäfts-  
stelle: Poststraße Nr. 78  
  
Fernruf 414.

## Kurze Tagesmeldungen.

Die Lage ist ein neuer Nachtrag der Denkschrift  
militärische Maßnahmen anlässlich des Krieges.  
Stellvertreter des Reichstanzlers zugewandten.  
„Kriegsangelegenheiten“ meldet: Dem königlich bayerischen  
Kommandant Krafft von Dellmensingen, Komman-  
dant eines Korps, wurde der Orden Pour le merite  
verleihen.  
Meldung, daß der deutsche Gouverneur von  
Belgien die Ausreise der in Belgien befindlichen  
Offiziere und Beamten auf den 8. Oktober  
verzögert habe, wird offiziell als unwahr gebrand-  
schlagen.  
„Neuesten Nachrichten“ melden: Flieger-  
Kommando, Ritter des Ordens Pour le merite  
des Königs, ist auf dem westlichen  
Kriegsschauplatz tödlich verunglückt.  
Nachricht des „Matin“, daß der amerikanische Flie-  
ger der englischen Front, Rodwell, im Luftkampf  
getötet sei, wird darauf aufmerksam gemacht, daß es  
sich um eine Stelle handelt, die uns längst bekannt ist, daß  
dort ein amerikanisches Fliegerkorps  
in den Kampf getreten ist. Von Amerika  
erwartet man nun eine Stellungnahme zu der Ange-  
legenheit.  
Wie „Secolo“ meldet, 5000 Mann En-  
gländer sind auf Land gegangen. — Dem Küstenpanzer-  
„Hagare“ sollen sich auch zwei Schwesterfahrer, so-  
wie Torpedoboote zum Zusammengehen mit der  
Hauptflotte angeschlossen haben. — In der Zeitung  
„L'Echo“ erklärt Benizelos, die von ihm unter Unter-  
stützung des Admirals Kondurios geleitete Bewegung  
für einen nationalen und dazu bestimmt, die Verteidigung  
von Mazedonien vorzubereiten.  
Georgie äußerte sich einem Vertreter der „United  
Press“ gegenüber aufs Neue dahin, daß England seiner  
Mittelschlichtung von außen die einen Frieden anstrebe,  
sondern der Kampf müsse fortauern  
bis zur Niederwerfung Deutschlands.  
Andererseits bestimmt tritt das Gerücht auf, daß  
von Surian von seiner Stelle als Minister des  
Auswärtigen zurücktreten und daß sein Nachfolger der  
österreichisch-ungarische Botschafter in Rom,  
Baron v. Wacziarg, werde.

## Die Kriegswoche.

Die unermüdete Hefigkeit lebte die Somme-  
nach kurzer Kampfpause von neuem auf, ja, die  
sahen ihre Anstrengungen in den letzten Tagen  
nicht zu haben. Und damit verraten sie nur ihre  
Wille, den Krieg möglichst rasch zu beenden. In Lon-  
don man das Heil in einer Verschleppung der Ent-  
scheidung, in Paris will man zu Ende kommen. So  
sah die Pariser Presse auch über die Anklagerede  
des Rouz-Costadou gebärdet, im Grunde ihres  
Herzens allen Franzosen vor dem Dahinschwinden  
der Kraft. Und wenn sie jetzt wie ein wahnwitziges  
Tausende und Abertausende opfern, so scheint es da-  
bei eine Rechtfertigung zu geben: es soll um jeden  
Preis eine Entscheidung erkämpft werden. Um so höher  
steht der todesmüde Widerstand unserer Feldgrauen  
wider, der dem Feinde Ströme kostbaren Blutes  
und der den entscheidenden Erfolg bisher immer  
verweigert hat. Von Süden und Osten aber kommt  
keine Entlastung: die Italiener  
sind immer noch nicht zu einer allgemeinen kräfti-  
gen Offensive aufzucken; erlitten vielmehr durch die  
Kämpfe der Monte Cimone eine empfindliche Schlappe.  
Sie müssen sich nach dem Abbruch der letzten Mo-  
dellvorstöße beschränken, die Rumänen aber kom-  
men geringfügige Frontverschiebungen nicht hinaus  
zu bringen, wie jüngst in der Dobrudscha, nun auch bei  
Sibienbürgen in die Verteidigung ge-  
hen. Die Kriegsheer in Bukarest aber werden durch  
die Luftschiffe und Flieger fast täglich über den bit-  
tern der Stunde belehrt, wie ja auch die Briten  
die Zepeline über ihrer Hauptstadt und  
Industriezentren und Häfen jagen, ohne daß  
die ost angloindische Offensive der Armee von  
Südwesten wurde von den tapferen Bulgaren  
jeden Anfangserfolg auf dem linken Flügel  
gegenüber den Gegenstößen beantwortet. Und können die  
Briten somit auch auf hellenischem Boden keine  
Erfolge erringen, um so eifriger sind sie da-  
her Griechenland, das sie angeblich schützen  
wollen, innerlich zu zerrütten. Der getreue  
Entente, Benizelos, seht alle Hebel in Be-  
zug auf die Königsmacht zu untergraben, eine „na-  
tionale Regierung zu bilden. Dieses Schicksal Griechen-  
lands mahnt allen anderen Neutralen vor Augen  
zu stellen. Die Besetzung nicht nur der eigenen Neutrali-  
tät, sondern auch des Willens zur Einigkeit auf  
der Ministerkonferenz in Aritia nia beweist,  
daß sich in Skandinavien der Gefahren ohnmächtiger  
Entscheidung wohl bewußt ist. Freilich sehen unsere

Feinde trotz aller Enttäuschungen ihre Hoffnungen auf  
eine Zersplitterung des deutschen Volkes selbst. Aber die  
sozialdemokratische Reichskonferenz bedeutete in ihrer  
Rundgebung für die Politik des 4. August nur eine neue  
Enttäuschung für den Viererband. Und die Erhöhung  
der Brottraktion für Jugendliche beweist von neuem, daß  
der schmähliche Aushungerungskrieg seine Wirkungen ver-  
fehlt. Der „Bremer“ erfolgreiche Fahrt nach Amerika,  
das Vordringen unserer Tauchboote bis hoch ins Eismeer  
aber zeigen uns unentwegt am Werke, der maritimen  
Übermacht Britanniens auf unsere Weise zu begegnen.  
Und in diesem Willen, auch den stärksten Anstrengun-  
gen feindlicher Übermacht Trotz zu bieten, ist sich das ganze  
deutsche Volk einig. Noch sind die Zeichnungen zur fünften  
Kriegsanleihe nicht abgeschlossen, aber auch die Zeichnungs-  
ergebnisse, die bisher bekannt wurden, lassen erkennen,  
daß das deutsche Volk nach wie vor zu den größten Opfern  
bereit ist, daß es sich durch die Feindesstürme in Ost und  
West nicht niederwerfen läßt, ja daß es in ihnen nur die  
Mahnung sieht, seine Kräfte bis zum Äußersten anzu-  
spannen. Und in diesem Geiste hat auch der Kanzler zu  
den Vertretern des Volkes gesprochen. Italiens erpreßte  
Kriegserklärung, Rumaniens ruchloser Treubruch hat der  
oberste Lenker der Reichspolitik in ihrer ganzen Trag-  
weite erörtert; ruhig und sachlich, ohne den Aufwand sitt-  
licher Entrüstung, den unsere Feinde für solche Gelegen-  
heiten zur Verfügung haben. Aber er konnte den Rumä-  
nen doch jetzt schon vor Augen halten, daß sie sich verrechnet  
haben. Konnte es im Hinblick auf eben jenen Sieges-  
willen des deutschen Volkes, der sich durch kein Trommel-  
feuer brechen läßt und der durch den hinterhältigen Aus-  
hungerungskrieg unseres „selbstmüßigsten, hartnäckigsten,  
erbittertesten“ Feindes immer wieder entfacht wird. Und  
daraus darf man zuversichtlich hoffen, daß des Kanzlers  
Parole: Durchhalten und Siegen auch über den kommen-  
den Reichstagsverhandlungen walten wird, mögen sich über  
die Wege im einzelnen auch starke Meinungsverschieden-  
heiten ergeben.

## Die Kampflage an den Fronten

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist im Ancre-  
Sommegebiet eine gewisse Ruhe eingetreten. Zwar wur-  
den auch am letzten Tage von den Westmächten nach mehr-  
fachen Angriffen gegen die deutschen Stellungen ausgeführt,  
es schien aber, als ob die englisch-französische Offensive  
ihren Höhepunkt überschritten hätte und die Angriffs-  
tätigkeit nachzulassen beginne. Die Gegner haben, nach-  
dem am ersten Tage der neuen Sommeschlacht erzielten  
örflichen Erfolge keine weiteren Gewinne mehr erreicht.  
Sie werden durch ihre vergeblichen Angriffe allmählich  
erkannt haben, daß die neuen deutschen Stellungen nicht zu  
erschüttern sind. Sie selbst haben so schwere Verluste er-  
litten, daß sie wieder einige Zeit gebrauchen, um die ent-  
standenen Lücken durch Heranziehung neuer Kräfte aus-  
zufüllen, um ihre Truppen wieder auf volle Kriegsstärke  
zu bringen. Als Ergebnis der bisherigen schweren Kämpfe  
muß das volle Scheitern der feindlichen Durchbruchver-  
suche festgestellt werden. Selbst feindliche Blätter müssen  
zugeben, daß das Ergebnis den Erwartungen in keiner  
Weise entsprochen hat, und englische Zeitungen nennen das  
Resultat enttäuschend und läglich. Man kann aber ho-  
ffen, daß die Ansicht sich immer mehr verbreitet und in den  
Reihen unserer Feinde allmählich allgemeine Anerken-  
nung findet. Erst wenn die Westmächte eingesehen haben,  
daß alle ihre Anstrengungen vergeblich sind, und daß sie  
nicht im Stande sind, den Widerstand der deutschen Ver-  
teidiger zu erschüttern, so daß die Fortsetzung des Kampfes  
ihnen nur nutzlose Verluste einbringt, ist die erste Grund-  
lage zu einer Verständigung geschaffen.  
Ein ähnliches Bild entwickelt sich auch auf dem öst-  
lichen Kriegsschauplatz, wo russische Angriffe nur in be-  
schränktem Maße stattgefunden haben, und wo die ein-  
zelnen schwachen Vorstöße gänzlich abgewiesen wurden.  
An einzelnen Stellen ist die Feuerkraft erneut aufge-  
lebt, ohne indessen den Umfang des früheren Trommel-  
feuers zu erreichen. Nach früheren Erfahrungen darf man  
aber auch jetzt nicht annehmen, daß die Russen ihre An-  
griffsabsichten gänzlich aufgegeben haben, sondern muß  
die augenblickliche Kampfpause als einen vorübergehen-  
den Zustand betrachten, der nur den Vorbereitungen für  
weitere offensive Tätigkeit dient. In den Karpathen sind  
die Kämpfe noch in voller Durchführung begriffen. Eine  
Veränderung der Lage und eine Verschiebung der beider-  
seitigen vordersten Linien ist indessen nicht eingetreten.  
In Siebenbürgen wurde der linke Flügel der deutschen und  
österreichisch-ungarischen Truppen in vorbereitete Stellungen  
etwas zurückgenommen. Dagegen hat der Angriff der  
Mittelmächte in der Gegend von Hermannstadt weitere  
Fortschritte gemacht. Die Rumänen haben dort ihren Wi-  
derstand aufgegeben und wurden gegen das Gebirge zurück-  
geworfen. Weiter südlich in der Gegend von Hölzing wird  
der Kampf fortgesetzt. Die Rumänen sind bisher nicht in  
der Lage gewesen, weitere Fortschritte zu machen und die  
Stellungen der Mittelmächte zurückzudrücken.  
Somit muß die Lage auf allen Hauptfronten im allge-  
meinen als ruhig bezeichnet werden. Nach den gewaltigen  
Kraftanstrengungen der letzten Tage ist eine gewisse  
Kampfpause eingetreten, die aber nur als Ruhe vor  
dem Sturm bezeichnet werden kann. (Berlin zensiert.)

## Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 29. Sept. (W. I. B. Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am  
27. September klaut die Sommeschlacht gestern wesent-  
lich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der  
Ancre und Courcellette wurde auf seinem Westflügel unter  
Aufgabe kleiner Grabenteile im Nahkampf abgeschlagen;  
er brach nordwestlich und nördlich von Courcellette in un-  
serem Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Cau-  
court l'Abbaye schlug gleichfalls fehl.  
Ostlicher Kriegsschauplatz.  
Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold  
von Bayern.  
Abgefahren von einem erfolglosen schwachen russischen  
Vorstoß nordöstlich von Godyuzhki und stellenweise aufge-  
lebter Feuerkraft keine Erfolge.  
Die Zahl der am 27. September bei Korytnica gefan-  
genen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann,  
die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinengewehre.  
Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.  
Die Kämpfe in den Karpathen dauern an, keine be-  
sonderen Ereignisse.  
Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.  
Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Her-  
mannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen  
das Gebirge geworfen.  
Balkan-Kriegsschauplatz.  
Die Lage ist unverändert.  
Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich  
wird verlautbart:  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Die Rumänen wurden bei Nagy Szeben (Hermann-  
stadt) geschlagen. Die Höhen südlich und südöstlich der  
Stadt gelangten nach heftigen Kämpfen in den Besitz der  
verbündeten Truppen. Die Schlacht ist noch nicht abge-  
schlossen.  
In den Karpathen wird weiter gekämpft. Die Lage ist  
unverändert.  
Bei der Armee des Generalobersten von Terjitzjanskij  
wurden vorgestern insgesamt 41 russische Offiziere, über  
3000 Mann, 35 Maschinengewehre und zwei Geschütze ein-  
gebracht.  
Italienischer Kriegsschauplatz.  
Auf der Karst-Hochfläche starkes italienisches Geschütz-  
und Minenwerfer-Feuer gegen unsere Stellungen und die  
dahinter liegenden Räume.  
An der Fleimstal-Front griff der Feind gestern nach-  
mittag unter dem Schutze dichten Nebels den Gardinal und  
die Cima Busa Alta an. Er wurde abgewiesen.  
Die Cimone-Spitze steht andauernd unter leichtem und  
schwerem Artilleriefeuer. Trotzdem hatte das Rettungs-  
unternehmen Erfolg. Unseren braven Truppen gelang  
es unter großen Schwierigkeiten, noch sieben Italiener,  
die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu  
bergen.  
Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Unverändert.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Bulgarischer Bericht.

Sofia, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Bulgari-  
scher Generalstabsbericht vom 29. September.  
Mazedonische Front: Im Tale von Verin  
(Florina) schwaches Artilleriefeuer. Auf der Höhe Kai-  
makalan lebhaftes Geschützfeuer. Wir wiesen einen nächt-  
lichen Angriff des Feindes ab und besetzten durch einen  
Gegenangriff einen Graben seiner Hauptstellung. Im  
Roglenica-Tal schwaches Artilleriefeuer und Minenlampf.  
Auf beiden Seiten des Bardar und auf der Belasica Pla-  
nina Ruhe. An der Strumafont schwaches Artillerie-  
feuer und Patrouillengefechte. An der Küste des Ägäischen  
Meeres unaufhörliches Kreuzen der feindlichen Flotte.  
Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In  
der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer. An der Küste  
des Schwarzen Meeres beschloß ein russisches Kriegsschiff  
eine Stunde und 20 Minuten lang das Dorf Kapiedjaboj.  
Die Beschießung blieb erfolglos.  
Sofia, 29. Sept. (W. I. B. Nichtamtlich.) Meldung  
der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Der Unterchef  
im Generalstab, Oberst Lukoff, ist an Stelle des verstor-  
benen Generals Jostow zum Chef des Generalstabs er-  
nannt worden.

## Das deutsch-schweizer Abkommen unter- zeichnet.

Berlin, 29. Sept. Heute sind die Vereinbarungen über  
den Handelsverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz  
von beiden Seiten unterzeichnet worden.  
Im Schweizer Nationalrat machte Bundesrat Hof-  
mann Mitteilung von der Unterzeichnung und erklärte,  
das Ergebnis sei für die Schweiz befriedigend. Sie habe

das erreicht, was sie für die Volksernährung und für den Betrieb für Industrie und Gewerbe beziehen muß.

### Die Verdrängung der Engländer aus Belgien.

Nachdem kürzlich im Deutschen Reich eine Anzahl englischer Unternehmungen zur Auflösung gebracht worden sind, hat der deutsche Generalgouverneur von Belgien eine wichtige Verordnung erlassen, in der er verfügt, daß für Unternehmungen, deren Kapital überwiegend englischen Staatsangehörigen zusteht oder die bis mindestens zum Kriegsausbruch vom britischen Gebiete aus geleitet oder beaufsichtigt wurden, die Liquidation angeordnet werden kann. Das Gleiche gilt von einer britischen Beteiligung an einem Unternehmen. Diese Entscheidung ist von besonderer Wichtigkeit, hoffentlich geht der als schneidiger Vorkämpfer des Deutschtums angesehene Generalgouverneur Hr. v. Bissing weiter so energisch gegen die englischen Unternehmungen in Belgien vor. Je mehr die Engländer die Folgen ihres Krieges am Geldbeutel spüren, desto eher werden sie geneigt sein, auf ihre Weltbeherrschungslüste zu verzichten.

### Amerikanische Flieger an der Westfront.

Berlin, 29. Sept. Der Pariser „Matin“ hat gemeldet, daß der Flieger Rodwell, „der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern an der englischen Front“, im Luftkampf getötet worden ist. Ferner ist festgestellt worden, daß bei Verdun eine amerikanische Fliegertruppe unter dem offiziellen Namen „American Aviation Squadron“ tätig ist.

Die Tatsache, daß Amerika die ihm gemachten Zugeständnisse dazu benutzt, nicht nur unsere Gegner in verstärkter Maße mit Munition und Waffen zu versorgen, sondern auch die offene aktive Teilnahme zahlreicher amerikanischer Bürger an den Kämpfen gegen uns zuläßt, wird von der gesamten hauptstädtischen Presse als eine Umgehung der Feindzeit mit den Vereinigten Staaten von uns getroffenen Übereinkommen betrachtet, die nicht geduldet werden darf. Das Gefühl und die Achtung vor dem Begriff Neutralität scheint nach dem Muster des Verbandes auch den Amerikanern völlig abhanden gekommen zu sein.

### Ein unterirdisches Gibraltar.

London, 29. Sept. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der „Times“ im britischen Hauptquartier schildert Thiepval als ein unterirdisches Gibraltar. Der Angriff wurde von Süden aus quer über das Laufgrabeneck herangeführt, das mit den unterirdischen Gängen in Verbindung stand. Die Briten rückten an dem zusammengefallenen Castell vorbei, dessen große Keller, die alle miteinander in Verbindung standen, ein gewaltiges Hindernis darstellten. Die deutschen Veteranen boten während des nachmittags und abends heftigen Widerstand. Es entstand ein allgemeines Handgemenge, in dem mit dem Bajonett, Gewehrkolben und selbst mit den Fäusten gekämpft wurde. Auch unter der Erde wütete der heftige Kampf, denn die Briten waren in die Tiefe hinabgestiegen und gingen den Deutschen mit Handgranaten, Messern und Bajonetten zu Leibe. Zahllose Tragödien spielten sich in den unterirdischen Gängen ab.

### Amerikanische Neutralität.

Die Entente setzt ihren Kleinkrieg auf wirtschaftlichem Gebiete fort. Namentlich ist sie bemüht, neutrale Staaten unter englische Handelsaufsicht zu stellen. In kleineren Staaten, wie Holland und Dänemark, ist es den Engländern bereits geglückt, den Handelsverkehr nach Staaten des Bierbundes zu beschränken. Daß daselbst unwürdige Treiben aber bereits Amerika ergriffen hat, ist staunenswert. Man sollte nicht glauben, daß ein großes und reiches Land, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo so viel von der „Freiheit“ geredet und geschrieben wird, sich die gleiche entwürdigende Knechtschaft gefallen ließe. Und doch ist dies der Fall. In Amerika hat sich eine „Wollvereinigung“ gebildet, die unter englischer Aufsicht steht, deren Mitgliedern von England unterjagt ist, mit Geschäftshäusern der Bierbundsmächte in Verkehr zu bleiben. Einer Frankfurter Zeitung wurde aus Newport mitgeteilt, daß es Mitgliedern der amerikanischen „Wollvereinigung“ unmöglich sei, etwas mit einem deutschen Firmen gehörigen Warenposten zu tun zu haben, bis der Krieg vorüber ist. Aus dieser Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ ersieht man wieder aufs neue, wie die englische Wollarbeit unaufhörlich in neutralen Ländern am Werke ist, um Deutschland zu isolieren und zu schädigen.

## Authentisches über die Gerüchte zur Kriegsanleihe.

Trotz aller Aufklärung in Schrift und Wort über die neue Kriegsanleihe gehen immer noch vereinzelt Gerüchte um, die geeignet sind, ängstliche Gemüter von der Zeichnung abzuhalten. All diese Gerüchte haben jetzt eine endgültige authentische Erwiderung durch den Staatssekretär des Reichsschatzamts, durch den Reichsbankpräsidenten und durch den Staatssekretär des Innern anlässlich einer Besprechung mit den Vertretern des Deutschen Handelstages, des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs, des Deutschen Landwirtschaftsrats und des Kriegsausschusses der deutschen Industrie erfahren, die im folgenden kurz zusammengefaßt werden sollen.

#### 1. Ist eine Beschlagnahme der Sparkassenguthaben beabsichtigt?

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Rüdern, bezeichnet dieses Gerücht als unsinnig und führte weiter aus:

Die Tatsachen haben inzwischen dieses Gerücht Lügen gestraft; sie haben bewiesen, daß die Regierung nie daran gedacht hat, zu einem Zwang in irgend einer Form zu schreiten.

#### 2. Ist eine Herabsetzung des Zinsfußes vor Ablauf der Konvertierungsfrist möglich?

Nachdem der Staatssekretär des Reichsschatzamts seine Verwunderung ausgesprochen hatte, daß dieses Gerücht von Leuten weitergetragen wird, denen man einen derartigen Denkfehler nicht zutrauen sollte, sagte er wörtlich:

Ich glaube, daß bei näherem Durchdenken niemand eine so handgreifliche Ungerechtigkeit für möglich halten und irgend einer Regierung einen derartigen Vorschlag oder dem Reichstag die Zustimmung zu ihm zutrauen wird. Gewiß werden wir nach dem Kriege zur Heilung seiner Wunden, zum Wiederaufbau des Wirtschaftslebens Geld brauchen, aber Finanzwirtschaft und Steuerrecht sind ausgebildet genug, um dann, wenn es not tut, nicht den Weg des Bruches eines Zahlungsversprechens, sondern den einer gerechten und gleichmäßigen Heranziehung der Steuerquellen zu beschreiten. Das darf ich heute wiederholen, daß jede Regierung und jedes Parlament, die für die Verwaltung des Reichs und seine Gesetzgebung verantwortlich sind, es als ihre vornehmste Aufgabe betrachten werden, den Gläubigern des Reichs, und zu ihnen gehören auch viele Millionen wirtschaftlich Schwacher, das gegebene Zahlungsverprechen halten, d. h. also die Anleihe zum vollen Zinsfuß zu verzinsen und, wenn etwa nach dem Jahre 1924 von der Kündigung Gebrauch gemacht werden sollte, sie zum vollen Nennwert zurückzahlen.

#### 3. Ist die Kriegsanleihe als bald nach dem Kriege wieder zu Geld zu machen?

Hierzu erklärte der Präsident des Reichsbank-Direktoriums Dr. Havenstein:

Sorgen und Zweifel hierüber sind nicht berechtigt. Daß nach dem Kriege große Beträge der jetzt gezeichneten Kriegsanleihen an den Markt zurückströmen werden, um wieder zu Gelde gemacht zu werden, ist freilich zu erwarten, und nicht minder, daß ebenso große Beträge von neuen Kreditbedürfnissen sich an den Markt drängen werden. Dies ist aber längst erkannt, und die maßgebenden Instanzen sind sich völlig klar darüber, daß dieser Gefahr nach dem Kriege begegnet werden muß, aber auch begegnet werden kann. Die Frage ist in ernster Erwägung und Bearbeitung und es sind bereits ganz bestimmte Pläne und Maßnahmen in Aussicht genommen, die nach menschlichem Ermessen geeignet und ausreichend sein werden, auch einen sehr großen Andrang solcher Wertpapiere auszunehmen und unter Mitwirkung der Darlehnskassen, die noch eine Reihe von Jahren, wohl mindestens 4 bis 5, aufrechterhalten werden müssen, die allmähliche Wiederunterbringung dieser aufgenommenen Bestände auf eine entsprechende Anzahl von Jahren zu verteilen und damit nachteilige Folgen zu verhindern.

Der Reichsbankpräsident legte die hierfür in Aussicht genommenen Pläne und Maßnahmen des näheren dar und fand damit die volle und befriedigte Zustimmung der aus unseren auf diesem Gebiete sachkundigen und urteilsfähigsten Männern zusammengesetzten Versammlung.

#### 4. Verlängert oder verkürzt die Beteiligung an der Zeichnung die Kriegsdauer?

Zu dieser Frage nahm der Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich Stellung. Er wies auf den beständigen Hungerkrieg Englands gegen Deutschland und die Neutralen hin und bezeichnete England als „die Seele der gegen uns gerichteten Weltverschwörung“:

Gerade weil England in seinem Vernichtungskrieg von Anfang an so stark auf seine Geldmacht gesetzt hat, müssen wir zeigen, daß diese Rechnung falsch ist, müssen wir bei der fünften Kriegsanleihe erneut beweisen, daß wir von dem entschlossensten Siegeswillen besetzt sind. Kein infameres und falscheres Wort als das hochverräterische: „Die Anleihebezeichnung verlängert den Krieg!“ Das Gegenteil ist richtig: Wer Kriegsanleihe zeichnet, hilft den Krieg verkürzen und den Sieg beschleunigen; wer aber mit seinem Gelde zu Hause bleibt, befördert Feindesarbeit.

## Lokale Nachrichten.

Bad Homburg v. d. Höhe, 30. Sept. 1916.

\* Ein Opfertag für die deutsche Flotte findet morgen Sonntag im ganzen deutschen Reich statt. Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter will an allen Weltmeeren sich so glänzend bewähren. Die Flotte der großen europäischen Marine hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seemächtern sich nicht nur behauptet, sondern sich unvergängliche Lorbeeren erworben. Sie hat dazu beigetragen, den gefährlichsten unserer Feinde, England, zu bezwingen. Den Kämpfern zur See in jeder Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen des Dankes darzubringen, soll der Opfertag der deutschen Flottenvereine, des Flottenbundes deutscher Frauen und Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der Zerstörung der Großadmirals von Roeder in jagdgemäßer Weise geteilt werden soll. An alle Deutschen geht daher die Bitte, gebt reichlich für die deutsche Flotte! — (Die Geschäftsstelle der „Kreis-Zeitung“ ist gerne bereit, entgegenzunehmen.)

### Zum Opfertag für die deutsche Flotte 1. Oktober 1916.

Was hebt sich schweigend aus Wellenschaum

Nach einmal vom Grund in die Höh?

Was schreitet wie Bilder aus erstem Traum

Heut' über die schimmernde See?

Von der Fingtaubucht, von den Fjallands der,

Sie wandeln schweigend die Wasserbahn,

Es regt sich im Indischen Ozean,

Es hebt sich aus weitem Atlantischen Meer;

Und Afrikas Küsten, Arabiens Sand,

Die Türkenufer, das belgische Land,

Sie senden heut' all' ihre Toten ans Licht,

Die unter der deutschen Flagge gestritten,

Und Opfer der Nordsee halten heut' nicht,

Die Seemannsod in den Wogen erlitten.

Und wo an Helgoland brandet die Welle,

Schallt's unaufhörlich: „Zur See! — Zur See!“

Da ragt, wie gegossen aus deutschem Stahl,

Graf Spee, der unselbige Admiral,

Und nimmt ernst grüßend die Meldung entgegen:

Der vielen, die nahen auf Wasserwegen:

Kap'läne und Leutnants und Ingenieure

Und Ärzte und Pfarrer, Matrosen und Mannen.

Die Seemannspflicht bis zum Tode taten,

Die kämpften und starben für Deutschlands Ehre.

Graf Spee hebt schweigend die nervige Hand

Und weist hinüber zum deutschen Strand.

Run, Deutschland, tu auf die Paläste und Türme

Tu auf deine Hände, tu auf deine Seelen

Dem Seemann, dem treuen, das für dich gestritten!

Es naht dir und ruft dich: „Aus Seemannsleben

Vernehmst ihr kein Klagen, vernehmst ihr kein Weinen.“

Die zarten Worte uns widerspiegeln.

Wir können nicht bitten in Worten weich.

Wie wollen nicht bitten, wir fordern nur:

Wir fordern und haben ein Recht dazu:

Daß uns kein Klagen störe die Ruh',

Kein Klagen von Witwen und Waisentind,

Kein Klagen derer, die Krüppel sind!

Wir opferien, alles, ja alles für euch,

Run opfert auch ihr, und opfert so reich,

Daß niemals die Winde und Wellen ein Klagen

Von Undank erweckt, über die Meere tragen!

# Der Feind lauert gespannt

auf das Ergebnis der Kriegsanleihe, denn seine letzte Hoffnung ist, wenigstens wirtschaftlich niederzuringen. Doch diese Hoffnung ebenfalls zuschanden werden. Drum Sorge jedes nach seinen Kräften einen vollen Erfolg der Kriegsanleihe — auch auf die kleinste Zeichnung kommt es an. Zeigt der Welt, daß wir nicht nur militärisch, sondern auch wirtschaftlich nach wie vor auf festen Füßen stehen!



## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am **14. Oktober 1916** nachmittags **3 Uhr** im Stadthause in Oberstedten versteigert werden die im Grundbuch I von Oberstedten

1. Band 8 Blatt 332 (eingetragene Eigentümer am 16. Mai 1916; dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Landwirt **Stephan Friedrich Hardert** von Oberstedten und dessen Ehefrau **Magdalena geb. Bique** Miteigentümer kraft ehelicher Erzungenschaft) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Oberstedten

Kartenbl. 7 Nr. 131 Acker auf der Bettzüge 4 ar 75 qm gr. 0.45 Thlr. Grdft.-Reinertr.  
" 7 " 132 Desgl. 4 " 77 " " 0.45 " " Grundsteuer Mutterrolle Art. 719

2. Band 9 Blatt 361 (eingetragene Eigentümer am 16. Mai 1916 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Landwirt **Stephan Friedrich Hardert** in Oberstedten) eingetragene Grundstücke Gemarkung Oberstedten

Kartenbl. 6 Nr. 194 a) Wohnhaus mit Hofraum,  
b) Stallgebäude rechts mit Kammer,  
c) Scheune mit angebautem Stall quer vor,  
d) Holzschuppen

Hauptstraße Nr. 35. 2 ar 74 qm groß; zu a 280 M., zu c 20 M. Gebäudesteuer-Nutzungswert. Grundsteuer Mutterrolle Artikel 749. Gebäudesteuerrolle Nr. 277.

II. Oberursel. Band 3 Blatt 53 (eingetragene Eigentümer am 16. Mai 1916 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks Landwirt **Friedrich Hardert** zu Oberstedten) eingetragenen Grundstücke Gemarkung Oberursel

| Nr. | Ar.  | an den Acker | 1. Gew. | 17 ar 15 qm | Grdft.-Reinertr. |
|-----|------|--------------|---------|-------------|------------------|
| 9   | 7384 | Desgl.       | 21      | "           | 1.43             |
| 9   | 7385 | Desgl.       | 12      | 95          | 0.88             |
| 9   | 7386 | Desgl.       | 12      | 95          | 0.88             |
| 9   | 7417 | Desgl.       | 2. Gew. | 16 " 04     | 1.09             |

Grundsteuer Mutterrolle Artikel 509.

Bad Homburg v. d. H., den 6. Juli 1916.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung. Die Musterung

1. der Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898, die in der Zeit vom 1. Januar 1898 bis 31. Dezember 1898 geboren sind,
2. der am 8. September 1870 und später geborenen Wehrpflichtigen, ehemaligen dauernd Untauglichen, soweit bisher noch nicht gemustert,
3. der wegen körperlicher Fehler zeitig zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1897, der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1896 und älterer Jahrgänge

findet für Bad Homburg v. d. Höhe (ohne Kirdorf)

am **Dienstag, den 3. Oktober 1916** vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr nur für die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898,

am **Mittwoch, den 4. Oktober 1916** vormittags 8 $\frac{1}{2}$  Uhr für Bad Homburg v. d. Höhe die oben unter 2 und 3 aufgeführten Mannschaften, für Kirdorf für sämtliche Mannschaften unter 1, 2 und 3

statt.

Sämtliche Gestellungspflichtige müssen sich eine Stunde vor Beginn des Geschäfts, also um 7 $\frac{1}{2}$  Uhr vormittags im Hofe des Musterungsorts rein gewaschen und sauber gekleidet, zwecks Verlesung und Aufstellung versammeln.

Anmeldebescheinigung und Musterungsausweise sind mitzubringen.

Das Mitbringen von Schirmen und Stöcken, sofern letztere nicht gebrechlichen Personen als Stütze dienen, ist untersagt.

Der Genuß von Alkohol vor der Musterung ist streng verboten.

Störungen des Aushebungsgeschäfts, sowie der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf dem Marsch und in der Aushebungsstation sind bei strenger Strafe verboten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. September 1916.

**Der Magistrat II.**  
Feigen.

## Kastanien, Eichen und Bucheckern

werden im Kaiser Wilhelms-Bad vom 2. Oktober ab an Werktagen in der Zeit von 11 bis 1 Uhr angenommen. Es wird bezahlt für

|                     |            |
|---------------------|------------|
| Kastanien das Pfund | 3 Pfennige |
| Eichen " "          | 5 " "      |
| Bucheckern " "      | 10 " "     |

Für das Sammeln von Eichen und Bucheckern im Walde ist ein Verabfolgungszettel erforderlich, welcher im Magistratsbüro Zimmer Nr. 15 zu beantragen ist.

Bad Homburg v. d. H., den 29. September 1916.

**Der Magistrat II.**  
Feigen.

## Zaglöhner

gesucht.

**Kompel**

Eisengießerei.

## 3-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, abgeschlossener Vorplatz und Gartenanteil, Seifgrundstraße 7 sofort zu vermieten, näheres

Dorotheenstraße 31.

## Unfallanzeigen

für alle Betriebe gültig, zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

## Betr. Fahrradbereifungen.

Die Sammelstelle im Rathaus ist auch noch am **Mittwoch, den 4. Oktober, nachm. von 2—5 Uhr** geöffnet.  
**Magistrat (Bauverwaltung).**



Montag, den 2. Oktober 1916, abends 8 Uhr eröffnen wir einen **neuen Anfängerlehrgang für Damen und Herren** in der Gabelsberger'schen Stenographie im Vereinslokal „Stadt Kassel“ Schul-Unterrichtsgeld 6 Mark.

Anmeldungen bei Beginn des Unterrichts.

Den Angestellten und Lehrlingen der unterstützenden Mitglieder steht gelfliche Beteiligung zu.

**Stenographengesellschaft Gabelsberger.**  
Der Vorstand.

## 8 Uhr Ladenschluss!

Nachdem von 223 hiesigen Ladeninhabern der gesetzliche 8 Uhr Ladenschluss beantragt wurde, werden bis zum Abbruch der behördlichen Erhebungen die meisten Geschäfte einstweilen freiwillig

ab **1. Oktober ds. Js. abends 8 Uhr** mit Ausnahme der Sonnabende, geschlossen.

Das Publikum wird gebeten, möglichst vor dieser Zeit einzukommen.  
**Der Vorstand des Kaufmann. Vereins.**



## Oefen

**Riesner** und andere gute Fabrikate empfiehlt

**M. Mainzer,**

Eisenhandlung, Louisenstr. 11, Am Hof  
Telefon 110.

## Arbeitsmarkt

**d. Kreises Obertaunus.**

Männliche und weibliche Arbeitskräfte für Industrie und Landwirtschaft vermittelt

das **Städt. Arbeitsamt**

Frankfurt a. M., Gr. Friedberger Str. 28.

Dortselbst werden für Homburg und Umgegend gesucht:

**Spengler u. Rohrleger,  
Former u. Gussputzer,  
Elektromontöre,  
Schlosser und Dreher,  
Maurer u. Zimmerer,  
Bauhilfsarbeiter.**

## Hilfsarbeiterinnen

sofort gesucht.

**Holzwoölfabrik, Tannus,  
Oberursel a. T.**

## Sohlenchoner. Preßsohlen.

6 Streifen Leder à 15 Pfg. reichen für 1 paar Sohlen u. Flecke.  
Sohlenchoner, ovale Stücke in 3 Größen p. Stück 2, 3 und 4 Pfg.

Sohlenchoner, sechseckige Stücke in 3 Größen p. Stück 3, 4 und 5 Pfg.

**J. B. Kofler jr., Bad Homburg,  
Konigsstraße 70. Lederwarengeschäft.**

Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik einen fachkundigen **Oberbäcker.**

Angebote unter **W. K. 75** die Abfertigung dieses Blattes

## Kirchliche Anzeigen.

**Gottesdienst-Ordnung der katholischen Pfarrei Maria Theresia**

fahrt zu Bad Homburg.

Sonntag, den 1. Oktober, Rosenkranzandacht, morgens 6 $\frac{1}{2}$  Uhr Frühmesse; 8 Uhr Messe mit Predigt; 9 $\frac{1}{2}$  Uhr Hochamt mit Predigt; 11 $\frac{1}{2}$  Uhr Messe. Nachmittags 2 Uhr: Rosenkranzandacht. Abends 8 Uhr: Rosenkranzandacht.  
An den Wochentagen: 8 Uhr hl. Messe. Abends 8 Uhr: Rosenkranzandacht; 6 $\frac{1}{2}$ , 7 und 8 Uhr: Austeilung der Kommunion.

## Gottesdienst-Ordnung.

in der kath. Pfarrei Johannes der Evangelist Bad Homburg-Kirdorf.

Sonntag, den 1. Oktober 1916

7 Uhr Frühmesse  
9 " Hochamt mit Predigt  
2 " Andacht  
8 " Rosenkranzandacht.  
Werktag: In den nächsten 2 Wochen  
7 Uhr hl. Messe  
Sonntags im kath. Pfarrhaus  
" 8 " abends Kriegs-Andacht.

**Christl. Versammlung.**  
9a 1. Jrd. Sonntag Vormittag 10 Uhr  
11 - 12 Uhr, Sonntag Abend 8 Uhr  
öffentl. Vortrag, jeden Donnerstag  
8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr Gebetsstunde.